

Der richtige Weg

Liebe Leserinnen und Leser

Es gibt zwei Arten der Unterscheidung zwischen Richtig und Falsch. Die eine ist die Erkenntnis post factum – «das ist dumm gelaufen, hätte ich anders machen müssen». Was allerdings richtig gewesen wäre, wissen wir auch in der Rückschau nicht. Dazu müsste man das Rad der Zeit ein bisschen zurückdrehen und die Sache nochmals an die Hand nehmen können. Die zweite Art der Unterscheidung ist das Urteil aufgrund von Erfahrung, Wissenschaft oder Mehrheitsmeinung.

Weil wir nicht akzeptieren können, dass es kein zuverlässiges Urteil über Richtig und Falsch geben kann – schliesslich hat uns der Baum der Erkenntnis das Paradies gekostet –, verlassen wir uns immer mehr auf das allgemeine Urteil. Dieses besteht aus wissenschaftlichen Studien, Manipulationen der öffentlichen Meinung durch Lobby-Gruppen und aus Political Correctness. Wer nicht spürt, liegt falsch.

Dass dieses allgemeine Urteil oft daneben liegt – zufällig zusammengesetzte Bürgergruppen sind meist zuverlässiger als Expertengremien –, ist das Eine. Das Andere ist, dass uns dabei das Leben abhanden kommt. Der freie Tanz mit unserer Existenz verwandelt sich in ein strenges Ritual. Anstatt zu leben, erfüllen wir Normen.



Natürlich ist der Ausweg aus dieser Sackgasse nicht einfach. Ob unser Weg der richtige gewesen sein wird, wissen wir erst hinterher. Aber gehen müssen wir jetzt, stehen bleiben geht nicht. Als konstruktiver Anarchist habe ich grosses Vertrauen in die innere Freiheit. Ich bin überzeugt, dass es der Mensch, der seiner inneren Stimme folgt, der Liebe und der Verbundenheit, nicht falsch machen kann. Er macht Erfahrungen, lernt und kommt weiter. Ob er an ein Ziel kommt, wissen wir nicht. Aber wir können davon ausgehen, dass an diesem Ort mehr Lebendigkeit herrscht, als wenn wir ein Leben lang dem falschen Stern von Weisen folgen, deren Weisheit nicht die unsere ist.

Dieses Heft will eine Aufforderung sein, den eigenen Weg zu finden und ihm zu folgen, auch wenn er sich zuweilen «falsch» anfühlt. Am Ende des Lebens können wir uns dann mindestens sagen: «Ich bin mir treu gewesen», oder, wie Frank Sinatra: «I did it my way.»

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Lesevergnügen und im Neuen Jahr einen hellen Stern auf Ihren Wegen.

Herzlich
Christoph Pfluger, Herausgeber

•
**Die kürzesten Irrtümer
sind immer die besten.**
Molière